Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Hermann Becker

Letzter Seegen, Der Christlichen Gemeine zu St. Marien in Rostock, Im Jahr 1747. am 2. Sontage nach Epiphanias, bey bevorstehenden Abzug nach der Universitet Greifswald, zur Uebernehmung der Theologischen Profeßion daselbst, und des Pastorats zu St. Jacobi, zum Abschiede öffentlich ertheilet

Rostock: Fritsch, [1747]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827920466

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

2
1173

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827920466/phys_0001
DFG

23 r
24 p
42 b. 4
F. C-1173 1.2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn827920466/phys_0002
DFG

Letzter Seegen,

Der Christlichen Gemeine

zu St. Marien in Rostock,

Im Jahr 1747. am 2. Sontage nach Epiphanias,

bey bevorstehenden Abzug

nach der Universitet Greifswald,

zur Uebernehmung

der Theologischen Profeßion daselbst,

und des Pastorats zu St. Jacobi,

zum Abschiede

öffentlich ertheilet,

Von

M. IO. HERMAN BECKER,

Archid. zu St. Marien.

ROSTOCK,

Bey Georg Ludwig Fritsch.

F.l—1173.1.2.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827920466/phys_0004
DFG

TEXTVS,

ROM. XII. 7.-16.

יהוה

Hilf uns HErr in allen Dingen,
Daß wir unser Amt und Werk
Wohl anfangen, wohl vollbringen;
Gieb uns selber Kraft und Stärk.
Ohne deine Hülf und Gunst
Ist all unser Thun umsonst,
Hilf uns HErr in allen Dingen,
Und laß alles wohl gelingen.

Eingang.

Als unser seeligster Erlöser seinen Wandel im Fleisch durch die würckliche Uebernehmung des letzten Leidens beschliessen wolte; so giebt Er sein alhie geführtes Lehramt auf, und zurücke in die Hände des grossen Vaters mit diesen Worten:

Joh. 17. 4. Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich

thun solte. Die aufmerksame Betrachtung dieser Worte zeiget offenbahrlich, daß der HErr von der Endigung seines Lehramtes redet, und daß er gleichsam dem Vater eine Rechenschaft giebet, wie er dasselbige verwaltet hat.

Von seinem Lehramt redet der HErr, denn er bezeuget, Er habe den Vater verkläret auf Erden, das ist: Er habe den grossen Vater Nahmen GOttes, den treuen Vater Sin GOttes denen Menschen kund gethan; Er habe sie überzeuget von der ewigen und unaussprechlichen Liebe GOttes, welche von Anbeginn der Welt in dem Erlöser ihnen zugewendet worden; von dem Ernst, womit GOtt das Heil ihrer Seelen suchet. Dieses nennet er das Geschäfte was er thun sollen.

Denn, obgleich der Heiland nicht darum allein in die Welt gekommen war, daß er den Gnaden Willen GOttes denen Menschen fürtragen solte, sondern allermeist, daß er das Erlösungs Geschäfte ausführen, und die Menschen mit GOtt versöhnen solte, wie es heist Gal. 4: Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete; so war doch auch warhaftig dieses sein Amt, daß er den Rath GOttes von unserer Seeligkeit wie eigenmündig, also auch durch seine Boten kund machte, und das Evangelium des Friedens anrichtete. Zeuget doch schon der Geist der Weissagung dies von JEsu, *Esaiae* 61. der Geist des HErrn HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet, er hat mich gesand den Elenden zu predigen, die zubrochnen Hertzen zu verbinden, zu predigen ein gnädiges

Jahr

Jahr des HErrn. Darum auch Johannes spricht: *Joh. 1.* Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündiget. Wie nun der seeligste Heyland von seinem Lehramt redet, so giebt er von dessen Führung gleichsam für den Vater Rechenschaft: Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun solte. Ich habe das Werk vollendet, das Wort hat mannigfalten Sinn. Es wird damit ausgedrucket die zu Ende laufende Zeit, die Ihm im Fleisch zu wandeln von GOtt und dessen Vorsehung bestimmet war, und in diesem Verstande wil der HErr JEsus sagen: Das Ziel, o Vater, was mir deine Weisheit ersehen hat, das habe ich erreichet, nun ist die Stunde hier, daß ich wiederum hingehe zu dir, der du mich gesand hast. Ich habe vollendet, das heisset auch: von mir ist alles das geschehen, ohne Tadel und Fehl, was Du mir übertragen hast, das ich thun solte. Ich habe nichts versäumet, ich habe nichts verwahrloset, ich habe mich in keinem Stücke, dem Geschäffte, welches ich habe ausrichten sollen, entzogen. Ich habe vollendet das Werck; das heißt auch: ich habe es nicht allein gethan, was ich habe thun sollen, sondern ich habe auch die Frucht geschaffet, die ich habe schaffen sollen. Denn obgleich dem HErren JEsu das nicht gelungen, daß Er alle und jede Hertzen der Menschen würcklich zu GOtt bekehret hätte, indem sich viele nicht wolten helfen lassen, und es auch nach seiner Himmelfarth allerdings bedurfte, daß der Nahme GOttes noch weiter ausgebreitet würde: so war dennoch dem Amte das JEsus führete volle Genüge geschehen, wenn er die Herzen, die nicht muthwillig

wiederstrebet, es seyen derer viel oder wenig, warhaftig zu dem Stande geholfen, da sie der angebothenen Gnade theilhaftig geworden. In allen diesem Verstande spricht JEsus: Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun solte.

Meine Allerliebste in GOtt. Ich entlehne heute diese Worte meines Heylandes aus seinem allerheiligsten Munde, wiewohl mit der allerdemühtigsten Erkäntniß der grossen Unvollkommenheit, womit ich dieselbe aussprechen muß, da JEsus sie in der grösten Vollkommenheit geredet; Jedennoch in kindlichem Vertrauen zu GOtt, und durch das Zeugniß des guten Gewissens. Denn, da ich nach dem Willen, und der unsträflichen Führung GOttes über mich, heute meinen letzten Vortrag an dieser Christlichen Gemeine thun soll, so gebe ich das nunmehr in die 13 Jahre unter GOttes Gnade geführte Lehramt auf, und zurücke in die Hände GOttes meines lieben himmlischen Vaters, und spreche: Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun solte. Mit Recht nenne ich mein bishero geführtes Predigamt ein Werk, das mir der Vater gegeben hat, das ich thun solle. Denn mit grossem Trost und Freuden meines Hertzens erinnere ich mich der gar besonders kenbaren Spuhren der reinen Göttlichen Berufung, die sich damahls geäussert, da ich von einem Hoch-Edlen Rath und der Christlichen Gemeine, an dieses Amt gesetzet worden. Und ich preise GOtt, der in aller Sorge, Kummer, Mühe und zweifelhaften Fällen, mich hat lassen Muth und Trost darin finden, daß ich freudig habe können zu GOtt sagen:

sagen: Du HErr hast mirs geheissen, und kindlich zu Ihm beten: Du wollest, O GOtt! selbst mich stärken, denn dies ist dein Werk.

Mit Recht sage ich von dem heutigen Beschluß dieses meines Amtes, ich habe vollendet dies Werk. Denn da ich heute mein Lehramt an dieser Gemeine beschliesse: so weis ich, daß die Vorsehung GOttes, die alle Dinge regieret und ordnet, und des grossen Vaters gnädiger und guter Wille mir selbst das bestimmte Ziel setzet, das seine Weisheit ersehen hat, wie lange ich in diesem Orte dieser Gemeine habe dienen sollen. Ich weis mit freudigem Gewissen, daß ich eigenmächtig nicht abbreche, abkürze, oder mich entziehe; sondern in schuldigen und treuen Gehorsam gegen GOtt, seiner Anweisung folge, die mich von diesem Orte seines geistlichen Weinberges an einen anderen gehen, hier mein Werk schliessen, und anderweitig wieder anheben heisset. Denn, da durch die gnädigste Wahl Ihro Majestaet, des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Königs von Schweden, ich ohne alles mein Zuthun, Wünschen und Würken zu einem Professor der Gottesgelartheit auf der Königlichen Uniuersitaet Greifswald, und Pastor der dasigen Jacobi Kirchen berufen worden: so hat des HErren allerheiligster Wille, meinem so furchtsamen, als unwilligen Herzen, sich dergestalt bündig und überzeugend kund gegeben, durch und in dem mir ganz unerwarteten Anfang und Fortgang der Sachen; daß ich überführt bin, daß mir, ohne Wiederspenstigkeit, und eigensinnigen Ungehorsam, nicht frey stehe, des übertragenen Amtes mich zu wegern, eigenmächtig hier zu bleiben, wo mich der

Wille

Wille meines GOttes nicht länger lassen wil, und meine Arbeit fortzusetzen, die er mich ausdrüklich heisset mit einer anderen, zum Theil noch viel schwereren zu vertauschen. Dabey aber wünsche ich allermeist, daß ich mit gleicher Freudigkeit auch sagen möchte, in Absicht der Art, wie ich dis mein Amt geführet, und des Nutzens, welchen ich geschaffet: ich habe vollendet das Werk; Ich habe gethan, was ich hab thun sollen, ich habe nichts versehen, ich habe nichts versäumet, ich habe nicht gefehlet, ich bin der Fürschrifft des Willens GOttes in meiner Amtsführung treulich nachgegangen, ich habe den Nutzen geschaft, welchen ich habe schaffen sollen, ich habe die Seelen in JEsu Arme geliefert, die ich habe liefern sollen. Allein, hier muß ich mich billig für GOtt demütigen und erkennen, daß, so der HErr nach der Strenge sagen wolte: Thue Rechnung von deinem Haushalten, ich als ein armer sündiger Mensch nichts anders zu sagen übrig habe, als: Ach HErr! gedencke daß ich Fleisch bin, verzeihe mir um Christi willen alle Fehler und Versehen, und nimm die Volnkommenheit JEsu in der Führung seines Lehramts an, zur Genugthuung für meine Schwachheit und Unvolnkommenheit. Zwar, ich preise GOtt in Christo, der mich hat hier und dort einen herlichen Seegen meines Amtes sehen lassen: Wie ich aber das nicht meiner Treue, sondern der Göttlichen Kraft zuschreibe; so schuldige ich mich gerne für GOtt, daß ich in grosser Unvolnkommenheit, doch nach dem Vermögen, das GOtt dargereichet, gewandelt habe. Dennoch aber, allerliebste Seelen, fehlet es mir nicht an Freudigkeit, nach dem Zeugniß meines guten Gewissens, für GOtt und Euch, Rechenschaft in so ferne zu geben, daß

mir

mit meinen Wissen, Willen und Vorsatz ich nicht treuloß wieder meinen GOtt mich betragen habe. Gönnet mir, daß ich meine letzte Betrachtung darauf heute wende, und wendet Ihr sie dazu an, Euch für GOtt zu forschen, ob den Ihr meines Amts Euch so bedienet, und dasselbige also genützet, wie es von Euch das gute Gewissen und der Wille GOttes erfordert. Denn es kommt die Zeit, da wir alle, ich als euer Lehrer, und Ihr als meine Zuhörer, für den Richterstuhl Christi müssen offenbaret werden, und beides wegen des Amtrages, als des Gebrauchs der Göttlichen Gnade Rechenschaft geben. Ich wil also unter GOttes Beystand vorstellen:

Die gewissenhafte Ablegung des geführten Lehramts, wie sie geschicht,

I.) Durch öffentliche Rechenschaft, wie das Amt geführet worden.

II.) Durch öffentliche Bekäntniß, mit was für einem Hertzen es abgeleget wird.

Sol ich, meine Allerliebste in GOtt, die Worte unsers Textes nahmhaft machen, welche mir eine Veranlassung zu der angegebenen Betrachtung seyn können; so mögen es die Anfangs Worte seyn; Hat Jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich, hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Es ist wahr, sie halten ihrem

eigentlichem Verstande nach, nur ein Bekäntniß in sich von den mancherlei Gaben, womit der HErr diejenigen ausrüstet, die an der Gemeine arbeiten. Sie hängen unmittelbar zusammen mit dem vorhergehenden: Wir haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist. Sie bezeugen, der Lehrende habe seine Gabe in der von GOtt verliehenen Geschiklichkeit die ähnlichkeit des Glaubens zu beobachten: Der, so ein Amt an der Gemeine hat, etwa ein Almosenpfleger zu seyn, wie Stephanus, habe seine Gabe in der Treue zu dienen, und so ferner. Dennoch aber können wir sie als eine Fürschrift auch ansehen, wie ein jeder der ihm verliehenen Gnade gebrauchen sol. Wir sollen also diese Worte als ein Gebot und Regel gelten, wie man in seinem Amte sich beweisen sol.

Wan dann nun **die gewissenhafte Ablegung des geführten Lehrauntes, geschiehet**

I.) **Durch öffentliche Rechenschaft wie es geführet worden;** so müssen wir achten, 1. auf die Reinigkeit der Lehre, die fürgetragen worden.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich;

So

So lautet die vornehmste Forderung GOttes an alle Lehrer und Prediger. Die Weissagung, deren Paulus gedenket ist nicht die prophetische Gabe zukünftige Dinge zu verkündigen, sondern die Auslegung und Anwendung des heiligen Wortes GOttes 1 Cor. 14. Wer weissaget, der redet den Menschen zur Besserung, zur Ermahnung, und zur Tröstung. In solchem Geschäfte, dadurch eigentlich die Erbauung und Besserung der Gemeine sol befördert werden, ist die gewissenhafte Pflicht der Lehrer, daß sie nicht eigenem Dünken folgen, und das Wort GOttes auf eine solche Art ausdeuten, daß etwas widersprechendes mit den übrigen Lehren des Glaubens heraus komme; sondern, daß sie das reine wahre Wort GOttes zur Richtschnur sich setzen, bey dessen Zeugniß bleiben, gegen GOttes Wort allen Dünkel eigener Vernunft demütigen und bändigen; in der Anwendung des Worts GOttes aber an dem Zustand der Gewissen, nicht partheiisch denen Affekten nachgeben, dem Worte GOttes etwas vergeben aus Furcht oder Gunst gegen Menschen; sondern dem Heils und Gnadenwege, in Führung der Seelen, richtig nachfolgen. Ein Lehrer sol GOttes Gesetz nicht schwächen und auflösen, nicht denen Gewissen Stricke anlegen oder sie fesseln, wenn es GOtt nicht thut. Den Trost, den GOtt giebet, soll er niemanden versagen, aber auch, wenn GOtt nicht tröstet, keinen Frieden und Trost eigenmächtig beybringen. Denn so spricht der HErr: Ezech. 13. Ich wil an euch, darum daß ihr das Herz der Gerechten fälschlich betrübet habt, die ich nicht betrübet habe, und habt gestärket die Hände der Gotlosen. Ich wegere mich nicht, meine Allerliebste,

nach dieser Fürschrift GOttes meine Amtsführung von Euch selbst, nach dem Gewissen, beurtheilen zu lassen. Ich preise den Geist der Warheit, der mein Herz und Mund regieret hat, in Lehren, Vermahnen und Tröſten. Ich traue mich für GOtt zu behaupten, was Paulus von seiner Amtsführung behauptet 2. Cor. 2. Wir sind nicht, wie etlicher viele, die das Wort GOttes verfälschen, sondern, als aus Lauterkeit, und als aus GOtt und für GOtt reden wir in Christo. In Winkeln und verborgenen habe ich, um etwa dem Wort des Irthums Raum zu machen, und es heimlich auszubreiten, meinen Vortrag nicht versteckt, sondern öffentlich in grosser Gemeine, und in Gegenwart derer, die Schrift aus Schrift zu erklähren, und die Lehre nach der Schrift zu prüfen geübet sind, habe ich gelehret. JEsum und Sein Heil habe ich geprediget, und mich nie mit dem Schwulst irrdischer Wissenschaften, die zum Glauben und Besserung nicht dienen, groß zu machen gesucht. Ich habe mich gehalten mit Paulo, daß ich nichts wüste unter Euch, als JEsum den gekreuzigten. Euer selbst eigenes Herze weis, wie ich JEsum, den einigen Grund des Glaubens und der Seeligkeit, Euren Herzen eingedrukt, und auf solchem Grund, nicht Holtz, Heu, Stroh noch Stoppeln, das ist Gedanken eigener Erfindung gebauet; sondern vielmehr, auf Busse, Glauben und Liebe, mit allem Ernst und Redlichkeit bey einem jeglichen gedrungen. Euer eigenes Herze weiß, mit was für Sorgfalt ich verhütet habe, daß mein Wort nicht wäre in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Ihr wisset, wie ich das rechtschaffene Wesen,

was in JEsu gilt, Tag täglich eingeschärfet habe. Hat mich die Anwendung des Wortes GOttes geheissen vermahnen; so habe ich durch die Barmherzigkeit GOttes vermahnet. Hat sie mich geheissen strafen; so habe ich meine eigene Affekten nicht eingemischt, sondern in grosser Liebe, obwohl ohne Ansehung der Stände und Personen, habe ich einem jeglichen seine Seelen Gefahr treulich gezeiget. Ich habe nicht vergessen des Worts, was ich dem HErrn in meiner Antrittspredigt gelobete, ich wil predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine, siehe, ich wil mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HErr, das weissest du. Ich habe den Trost GOttes keinem trostbegierigen gewegert, ich habe mit dem Frieden GOttes, die, welche in Sicherheit wandelten, nicht betrieglich getröstet und eingeschläfert; und also habe ich wissentlich und mit Willen die Aehnlichkeit des Glaubens nicht verlassen. Ihr seyd unser Brief, die Ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Predigamt zubereitet, und durch uns geschrieben mit dem Geiste des lebendigen GOttes.

Die öffentliche Rechenschaft wie das Amt geführet worden, heisset mich sehen

2) auf den Ernst und Fleiß, womit es geführet worden.

TEXT. hat jemand ein Amt, so warte er des Amts, lehret jemand, so warte er der Lehre,

Wie es allerdings zu denen schönen Gaben GOttes zu rechnen ist, wenn er das Herz erwecket und geschikt machet, mit rechtem Ernst, Nachdruck und Lust, sich des anvertrauten Amts anzunehmen, und in allen Dingen aufrichtig sich zu beweisen: so ist es nun auch die offenbare Schuldigkeit aller die das Amt des Worts verwalten, daß sie mit Ernst dessen warten, wozu sie berufen sind. Die Beobachtung eigener Bequemlichkeit, die Schonung der Kräfte, Langsamkeit und Verschub dessen, was die Amtsvorfallenheiten erfordern, kan mit dem guten Gewissen nicht bestehen. Am allerwenigsten aber kan es entschuldiget werden, wenn jemand nachläßig sein Amt versäumet, in fremde Dinge sich einmischet, oder seiner Wollust und Uppigkeit den Fürzug für seine Amtsgeschäfte gönnet. Hat jemand ein Amt, heist es, der warte des Amts. Jedoch, nicht der Fleis alleine; sondern der Fleiß in gebühren der Treue bewiesen, ist das was GOtt fordert. Und, da die Erbauung der Seelen, der Endzwek der Lehrer ist; so wird solcher Endzwek ihnen die Schuldigkeit erklähren das Wort der Warheit recht zu theilen 2. *Tim.* 2. Er wird ihnen die Vermahnung Pauli einschärfen, richte dein Amt redlich aus 2. *Tim.* 4. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Gedult und Lehre. *Tit.* 2. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Fürbilde guter Werke. Dieses sind die Dinge darin dem Worte Genüge geschieht, warte des Amts, warte der Lehre. Nach solcher göttlichen Fürschrift meine Allerliebste, lege ich mein geführtes Predigamt hier für GOttes und Euer aller Augen dar. Ich bin ferne von der Meinung, daß

meine

meine Amtsbeweisung unsträflich seyn solte, ich beziehe mich vielmehr auf das, was ich vorhingesaget, wie ich in der Rechenschaft für GOtt mit der tiefsten Demuth mich darstelle. Dennoch mag ich kühnlich sagen: 2 Corinth. 1. Unser Ruhm ist der, das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben, allermeist bey Euch. So weit ein menschlich Auge zu sehen, und, so viel Menschen zu beurtheilen vermögend sind, wird niemand der Liebe zur Bequemlichkeit, Schonung meiner Kräfte, Langsamkeit, oder Verschabs der Arbeit, mich beschuldigen können. Ich habe der guten Gesundheit, die mir des Höchsten Güte gegeben hat, mich bedienet, meinen Amtes Arbeiten unermüdet vorzustehen. Ich habe diesen Lehrstuhl ohne gnugsamer Ursache, einem andern nicht überlassen. Der Kranke und Elende hat mich bey seinem Sieg-Bette, und in seinen bedrängten Hütten nicht vermisset. Ich habe nicht den Ergötzungen dieses Lebens nachgetrachtet, dem Geitz gottlob nicht gestellet. Ich habe meine Zeit nicht in Gesellschaften verzehret, und mich leichtsinnig und flüchtig zu der unvermeidlichen Arbeit gewendet. Ich habe mit herzlichem Gebet vielmehr mich zu meinem Werk bereitet, und allen mir möglichen Fleiß auf meine Arbeit gewendet. Ich habe anderen und mir selbst geprediget, und ich wils nicht fürchten, daß jemand dürfte auftreten, und mich, oder die Meinigen, eines gegebenen Aergernisses beschuldigen. Ich habe durch die behürende Gnade GOttes noch Freudigkeit zu sagen was Paulus saget: Seyd unsere Nachfolger, gleich wie ich Christi bin. Ich habe als ein wesentlich

Stück

Stük meines Amtes allewege das angesehen, daß ich wissen und trachten müste mein Haus wol zu regieren. Und ich preise den ewig gütigen Vater, der mich mit seinem Heiligen Geist regieret hat, der mir Kraft und Vermögen, Lust und Willen, mich mit Ernst meines Amtes anzunehmen, verliehen hat. Ich bitte den gütigen Vater, daß er solche Barmherzigkeit nicht von mir wende ewiglich, und solchen Sinn in mir erhalte, so lange ich lebe.

Allein meine Allerliebsten, es wird nicht so sehr nöhtig seyn, von der Führung meines Lehramtes weiter zu reden, als vielmehr

II. Offentliche Anzeige zu thun, mit was für einem Herzen das Amt heute abgeleget wird.

Hie nehme eure Liebe das warhaftige Bekäntniß von mir an, daß die Ablegung des Amtes geschiehet

1. aus Liebe zu GOTT.

Ich bin um so vielmehr dies Geständniß zu thun verbunden, da ich weiß, daß vielen die Ursachen, warum ich zu einer solchen Veränderung mich bequeme nicht scheinen genugsam gegründet zu seyn. Ich fürchte nicht das Urtheil unbilliger Gemüther, die bald die Gewinsucht, bald die Ehrsucht vermeinen als die ware Ursache solches Entschlusses gefunden zu haben. Denen, welche also urtheilen, stelle ich meinen ganzen Wandel von meiner Jugend an entgegen, und bitte sie, wo sie die Spuren des einen oder ande-

anderen Lasters an mir bemerket haben, sie mögen mich öffentlich deswegen bestrafen, da ich mich denn wil gerne strafen lassen. Nein meine Allerliebste, nichts als der schuldige Gehorsam gegen GOttes heiliger, obschon mir warhaftig schmerzlicher Führung, und die Begierde, in denen Versuchungen, welche in diesem Fal sehr häufig über mich kommen sind, mich treu ohne Eigenwillen zu beweisen; die Ueberzeugung, daß, so, wie ich meines Lebens und meiner Kräfte Herr nicht bin, also auch mein Amt und Stand lediglich unter GOttes freier Herschaft stehe; die gewissenhafte Sorge, gegen meinem GOtt nicht ungehorsam zu seyn, diese sind es, die mich, mein Amt zu ändern, meine geliebte Vaterstadt zu verlassen, meiner Freunde mich zu entschlagen, und mit verbundenen Augen von GOtt mich führen zu lassen, haben bewegen können. Mich treibet kein Eckel meines Amts; ich habe es durch GOttes Gnade mit Freuden abgewartet. Mich dringet kein Mangel; Eure Liebe, meine Allerliebsten hat mich nicht lassen Mangel leiden. Mich verdrenget kein Feind; ich kenne ja durch die Güte GOttes derer keinen. Mich jagt kein Stolz; denn, so mich dessen gelüstet hätte; so hätte ich schon längstens solcher wenig bey mir geachteten Begierde ein Genüge thun können.

Warum entreisse ich mir denn, oder vielmehr, warum lasse ich mir solche Vortheile, wornach andere, auch mit Verlust des guten Gewissens rennen, aus den Händen reissen: warum lasse ich mein Herz so hoch bekümmern? HErr, der du Herzen und Nieren prüfest, du weist es.

Auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, darum muß ich von hinnen gehen. Daß meinem Fleische in vielen Stücken hieran wehe geschicht, bin ich nicht willens, noch vermögend zu verbergen; allein, ich ehre GOttes Rath in demütigem Gehorsam, und sage: HERR nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

2) In unverkürzter Liebe gegen der Gemeine.

Ich bin dieser Christlichen Gemeine die allerhöchste Liebe schuldig, und wie könte ich für GOtt oder Menschen sträflicher werden, als wenn ich dieselbige beleidigte? Denn nicht allein mein bisheriges Amt verbindet mein Herz an das Eurige, sondern die liebreiche Begegnung, womit diese Gemeine mich je und je umfasset hat, machet Ihnen mein Hertz gar zu eigen. Euer Vertrauen zu mir, meine Allerliebsten, blikt allenthalben hervor, Eure liebreiche Gütigkeit lässet sich nicht erzählen. Ich muß mit Warheit sagen was Paulus spricht: *Galat.* 4. Ihr habt mir kein Leid gethan, ihr habt mich nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf. Was wäre mir denn wohl grössere Sünde und Schande, als Liebe mit Undank vergelten? Denn, wer ist *1 Thess.* 2, unsere Hofnung, oder Freude, oder Krohne des Ruhms: seyd nicht ihr es, für unsern HErrn JEsum Christum? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. Nun so strafet mich nicht, meine Liebsten, einer Liebloßigkeit, weil ich Euch verlasse. Gedenket

denket an den Gehorsam', den Ihr wie ich, dem HErrn schuldig seyd. Diese durch die Hand GOttes gemachte Trennung kan und sol meiner brünstigen Liebe nicht das Geringste abbrechen, daß nicht mein Herze mit Eurem Herzen aufs innigste verbunden bleibe. Mich hat verlanget nach euch allen von Herzen Grund in Christo JEsu, und mich sol ferner nach euch verlangen. Euer Seelen Heil, Euer Wachsthum an Christo JEsu, Euer Reichthum in Himlischen Gütern, der Trost, den Ihr in GOtt findet, der Friede den Ihr in Ihm habet, diese sollen meines Herzens innigste Freude seyn. Mein Seegen, mein Gebet, sol so lange ich lebe, nimmer aufhören. Ich sage wie Samuel; Das lasse der HErr ferne von mir seyn, mich also zu versündigen wieder den HERRN, daß ich solte aufhören für Euch zu beten, und zu bitten.

Ich segne jetzt, und wil allewege segnen, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn CAROL LEOPOLD, unseren allergnädigsten regierenden Hertzog und Landesvater, und das ganze Hochfürstliche Hauß. Ich bitte GOtt: daß Er mit seinem Wort und Geist die Seele Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit pflege und warte, Sein Hochfürstliches Regiment gesegnet seyn lasse, das Leben Ihnen friste, und die Gesundheit stärke; Damit Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit, als ein Pfleger der Kirchen GOttes, zur gesegneten Ausbreitung des Reiches GOttes glükseelige Anstalten vorkehren, und gepriesene Mittel erwehlen

wehlen mögen. Ich segne jetzt, und wil allewege segnen einen Hochedlen und Hochweisen Rath meiner geliebten Vater Stadt, der HErr erhalte Ihr Obrigkeitliches Amt in stets blühendem Wohlstande, Er thue wohl ihren Personen, Er segne ihre Häuser, er erleuchte Sie, daß Sie zum Besten der Kirchen und der Policey, die ersprießlichsten Rathschläge fassen, und deren beglükte Ausführung von der Güte GOttes erfüllet sehen mögen. Ich segne jetzt, und wil allewege segnen die hohe Schule dieses Orts, mit allen ihren Lehrern und Lernenden. Der HErr lasse mein geliebtes ROSTOCK zu ewigen Zeiten einen gesegneten Pflanzgarten aller Stände bleiben, und reine Lehre, gründliche Wissenschaften, nützliche Künste, GOtt und der Kirchen wie auch dem gemeinen Wesen zu dienen, aus dieser Vniuersitaet, wie aus einer gesegneten Quelle hervor fliessen, und sich über alle Welt verbreiten. Ich segne jetzt, und wil allewege segnen die Ehrwürdige Priesterschaft dieses Ortes. Der HERR erhalte das gesamte geistliche Ministerium bey Warheit, Ernst, Muth und Kraft, Seinen Nahmen mit grossem Seegen denen Seelen zu verkündigen. Es ersetze der HERR die erledigte Stellen, und wolle auch an meiner Stat setzen einen Mann, in welchem der Geist GOttes ist; damit diese geliebte Gemeine volle Weide wieder finden möge. Es stärke der HERR und erhalte die noch lebende Prediger, insbesondere gedenke er mit grosser Gnade meiner geliebten Special Collegen. Er vergelte Ihre brüderliche Treue, Eintracht, Liebe und Gefälligkeit, worinn Sie mit mir gewandelt haben, und gönne

uns

uns an jenem Tage allen Dreien einen frölichen Auftrit für JEsu Angesicht; daß wir für diese Gotgeliebte Gemeine uns darstellen, und zum Preise JEsu, sagen mögen: Siehe HERR, hie sind wir und die Kinder, die du uns gegeben hast. Ich segne jetzt, und wil allewege segnen die ganze Stadt, mit allen ihren geehrtesten und geliebtesten Einwohnern, fürnemlich meine bisherige hochgeliebte Gemeine. Ich bitte GOtt, daß so es möglich, ich derer, die mich gehöret haben, und an denen ich mit besonderer Seelen Pflege gearbeitet habe, keinen einzigen für den Trohn der ewigen Herlichkeit vermissen möge.

Wie sol ich sonsten allerliebste Seelen, Euch meine Liebe zu erkennen geben. Ich thue viel zu wenig, wenn ich durch eine Menge der verbindlichsten Ausdrückungen, für alle Liebe, Vertrauen und Wohlneigung, für alle Wolthat und Hülfe, meine Danksagung Euch öffentlich erstatten wolte. Ich verweise Euch vielmehr an meinen und Euren Heiland, der alles solches Gute am jüngsten Tage rühmen, und wie fürnemlich alsdan, so auch hie in der Zeit, mit überschwenglichem Seegen ersetzen wird. Nun du allerseeligster und hochgepriesener Erlöser, du Ertzhirte und Bischof unserer Seelen, dir lege ich diese deine Gemeine wiederum in deine Arme, an dich gebe ich wieder zurück die Hut und Wartung derselbigen, die du mir anvertrauet hast. Sey ewig gelobet für alle Gnade und Kraft, die du mir verliehen hast. O HErr JEsu! die an dich gläuben, die erhalte, stärke, tröste, und vermehre im Glauben

ben. Laß sie in dir gewurzelt und erbauet werden von Tage zu Tage; damit sie durch deinen Geist vollbereitet, gestärket, gekräftiget und gegründet werden. Die fruchtbaren Reben an dir, O du geistlicher Weinstok, lasse unter der Pflege des himmlischen Vaters gereiniget werden, daß sie mehr Frucht bringen.

Es sind unter dieser Gemeine, ach HErr, ich muß dir es klagen, unfruchtbare Bäume, an denen nicht pflanzen noch begiessen etwas hat fruchten wollen. Schone, o langmütiger Heiland, derselben, und habe fernerhin Gedult. Höre nicht auf ihre Bekehrung zu versuchen, sie möchten endlich gewonnen werden. Laß dein allertheuerstes Blut an keiner einzigen Seelen verlohren seyn; auf daß aus ROSTOCKS Kindern, dir deine Kinder, wie der Thau aus der Morgenröthe gebohren werden mögen. Und was sol ich mehr sagen?

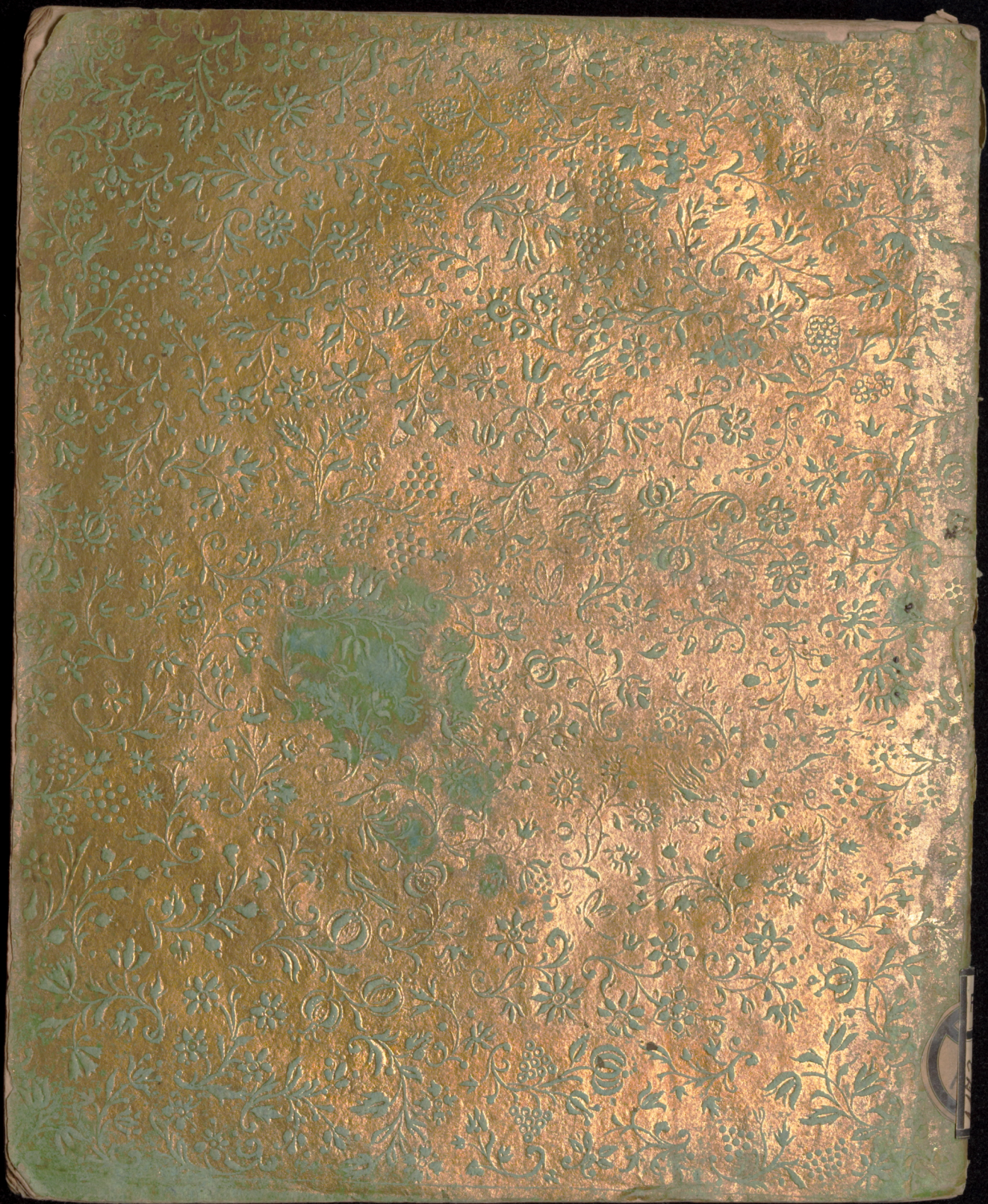
Hilf diesem Volk HErr JEsu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Also segnend, meine Allerliebsten in GOtt! befehle ich den nun Euch GOtt, und dem Worte seiner Gnaden. Segnet Ihr mich wiederum in eurem Herzen, betet für mich, daß mir gegeben werde, mit freudigem Aufthun meines Mundes, das Heil in JEsu denen zu predigen, zu wel-

welchen mich des HErren heiliger Wille gehen heisset. Flehet für mich zu GOtt, daß er mich tüchtig mache Ihm Seelen zuzuführen, und Leute zuzubereiten, die dereinst gesegnete Arbeiter in der Erndte GOttes werden mögen.

Noch ein Wort, nehmet aber auch an zum Beschluß, und drucket es auf ewig in euer Herz. Es ist Johannis Wort: Kindlein, bleibet beyihm, bleibet bey JEsu, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir, Ihr mit mir, und ich mit Euch, Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden, für Ihm in seiner Zukunft.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi
sey mit Euch allen
Amen.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827920466/phys_0028
DFG

eweisung unsträflich seyn solte, ich beziehe
auf das, was ich vorhingesaget, wie ich in
ist für GOtt mit der tiefsten Demuth mich
ennoch mag ich kühnlich sagen: 2 Corinth. 1.
n ist der, das Zeugniß unsers Gewissens,
Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, in
GOttes auf der Welt gewandelt haben,
y Euch. So weit ein menschlich Auge zu
so viel Menschen zu beurtheilen vermögend
emand der Liebe zur Bequemlichkeit, Scho-
Kräfte, Langsamkeit, oder Verschubs der
beschuldigen können. Ich habe der guten
ie mir des Höchsten Güte gegeben hat, mich
inen Amtes Arbeiten unermüdet vorzuste-
be diesen Lehrstuhl ohne gnugsamer Ursache,
nicht überlassen. Der Kranke und Elende
einem Sieg-Bette, und in seinen bedräng-
cht vermisset. Ich habe nicht den Ergötzun-
ens nachgetrachtet, dem Geitz gottlob nicht
ich habe meine Zeit nicht in Gesellschaften ver-
mich leichtsinnig und flüchtig zu der unver-
rbeit gewendet. Ich habe mit herzlichem
hr mich zu meinem Werk bereitet, und allen
Fleiß auf meine Arbeit gewendet. Ich ha-
nd mir selbst geprediget, und ich wils nicht
ß jemand dürfte auftreten, und mich, oder die
es gegebenen Aergernisses beschuldigen. Ich
behütende Gnade GOttes noch Freudigkeit
Paulus saget: Seyd unsere Nachfolger,
h Christi bin. Ich habe als ein wesentlich

Stück